



Marcel Frank
Geschäftsführender Inhaber

Frank Türen AG, Buochs

www.frank-tueren.ch



BERUFLAUFBAHN

- 19 Lehrabschluss als Schreiner: Albin Meile, Kriens
- 20 Schreinermonteur: S. Ambauen, Beckenried
- 21 Berufsmusiker (Schlagzeug) in Berlin
- 25 Sprachaufenthalt in New York / Schreiner: Strasser AG, Thun
- 26 Arbeitsvorbereiter: Schneebeli AG, Ottenbach
- 28 Berufsprüfung als Schreiner-Werkmeister / Projektleiter: Ernst Frank AG, Buochs
- 30 Höhere Fachprüfung als Schreinermeister / Betriebsinhaber: Ernst Frank AG, Buochs
- 38 Geschäftsführender Inhaber, Übernahme aller Aktien zusammen mit dem Bruder Benno Frank
- 39 Neuer Firmenname: Frank Türen AG, Buochs

«Vom Schlagzeug in die Schreinerei.»

Marcel Frank, weshalb hatten Sie sich als Jugendlicher für die Schreinerlehre entschieden?

Ich bin ein kreativer Mensch und liebe es, aus Gedanken Wirklichkeit zu schaffen. Diese Möglichkeit bietet das Schreinern. Zudem: Ich komme aus einer «holzigen» Familie, vor mir wirkten bereits drei Generationen in der Schreinerei Frank. Dass ich den elterlichen Betrieb einmal übernehmen würde, war von mir allerdings nicht geplant. Ein paar Jahre lebte ich vom Musikmachen. Doch mich reizte die Tätigkeit eines Schreinermeisters, des Allrounders, der mit seinen einzelnen Aufgaben ein tolles «Zusammenspiel» erreicht.

Was hat Sie zur Weiterbildung motiviert?

Da ich vier Jahre nicht auf dem Beruf gearbeitet hatte, fehlte mir die Praxis. Die Werkmeisterausbildung konnte ich blockweise absolvieren, so dass ich arbeiten und das Gelernte gleich anwenden konnte. Als Werkmeister ist man sehr nah am Handwerk und bekommt einen vertieften Einblick in die Abläufe. Anfangs habe ich in der Produktion gearbeitet, später in der Arbeitsvorbereitung.

Die Schreinermeister-Ausbildung ist der nächste Schritt nach der Berufsprüfung als Werkmeister. Themen wie Kalkulation oder Gestaltung werden weitergeführt, Themen wie Marketing, Rechtswesen usw. kommen neu dazu.

Ein klassischer Schreinermeister ist oft alles in einer Person: Inhaber, Geschäftsleiter, Be-

triebs- und Produktionsplaner, Kalkulator, Personalchef, Konstrukteur und Projektbearbeiter. Er muss überall eine Ahnung haben und über viel Erfahrung als Fachmann verfügen.

Mit 30 Jahren stiegen Sie in die Betriebsleitung der Firma Frank AG ein. Was fasziniert Sie ganz besonders an Ihrer Tätigkeit?

Die Vielfalt. Ich habe laufend Kontakt mit Menschen, intern und extern. Ich kann mein Fachwissen in Planung, Führung und Organisation einbringen, muss aber auch mal selber anpacken, denn es lässt sich nicht alles delegieren. Faszinierend ist auch die Herausforderung, trotz der Hektik den Blick auf das Wesentliche zu wahren. Mich selber zu fordern, ohne mich zu überfordern, das ist meine Devise.

Während einiger Jahre konnten sich mein Vater und ich die Geschäftsleitungsaufgaben teilen, dann fand der definitive Generationenwechsel statt, und seither liegt die Gesamtleitung bei mir.

Wie sind Ihre Arbeitstage strukturiert?

Ich versuche immer, eine Stunde vor dem offiziellen Arbeitsbeginn im Büro zu sein. Dann kann ich Dringendes in Ruhe erledigen oder mich auf das Tagesgeschäft vorbereiten. Mein Tag ist meist zu zwei Dritteln verplant: Ich besuche Kunden, erstelle und kalkuliere Angebote, berate und verkaufe, kümmere mich um die Personal-, Betriebs-, und Produktionsplanung sowie um allgemeine Kontakte mit dem ganzen Umfeld. Es ist wichtig, dass man immer präsent ist, einen aktiven Kontakt lebt und sich im Gesellschaftsleben positioniert. Das restliche Drittel der Zeit ist nicht planbar.

Dieser Teil wird bestimmt durch die «Chef-Aufgaben», bei denen es mich braucht, weil ich die Entscheidungsvollmacht habe.

Gibt es in Ihrer Branche saisonbedingte Arbeitsabläufe?

Ja und nein. Das ist abhängig von der Spezialisierung eines Betriebes. Generell kann man sagen, dass eine Schreinerei mit den allgemeinen Standardmaschinen die Möglichkeit hat, eine grosse Produktpalette zu fertigen. Die Produktion und auch die Montage sind meist nicht wetterabhängig. (Ausnahmen sind zum Beispiel Aussentüren oder Arbeiten an Bauten, die sich saisonbedingt verzögern können.)

Hat sich der Betrieb seit dem Generationenwechsel verändert?

Mit dem Generationenwechsel habe ich mich entschlossen den Firmennamen, welcher den Vornamen meines Vaters enthielt, den heutigen und zukünftigen Aufgaben anzupassen. Seit Jahren sind wir einer der führenden Hersteller von Spezialtüren, was ich unbedingt auch im Namen kommunizieren wollte. Die Spezialisierung ist ein wichtiger Schritt, um langfristig erfolgreich zu sein.

Wie finden Sie privat den Ausgleich zu Ihrer Berufstätigkeit?

Ich lasse gerne die Seele baumeln, spiele Schlagzeug in einer Rockband, verbringe die Freizeit mit meiner Familie und guten Freunden. Ich bin unternehmungslustig, reise gern und versuche, privat nur Dinge zu tun, die mir Freude bereiten.

Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch > Laufbahn > Berufsfunktionen: #3721